



Nr 13 | Winter 2015

farnet

M A G A Z I N

2014-2020
Ein Netzwerk der
Möglichkeiten

Vorwort

Für die lokale Entwicklung in den Küsten- und Fischwirtschaftsgebieten der EU beginnt eine neue und spannende Zeit. Die Umsetzung der reformierten Gemeinsamen Fischereipolitik (GFP) und die Einführung des Europäischen Meeres- und Fischereifonds (EMFF) bringen für die Küsten- und Fischwirtschaftsgemeinschaften neue Herausforderungen mit sich. Zudem erwächst aus der engeren Abstimmung zwischen den Europäischen Struktur- und Investitionsfonds (ESIF) die Möglichkeit, Mittel aus unterschiedlichen Fonds zu kombinieren und so den Wirkungsgrad der EU-Finanzhilfen auf lokaler und regionaler Ebene zu erhöhen.

Damit die aus EU-Fonds geförderten Projekte den örtlichen Erfordernissen auch wirklich entsprechen, müssen sie auf lokaler Ebene angestoßen werden. Indem die lokalen Gemeinschaften neue Konzepte, neue Denkansätze und neue Hilfsmittel aufbieten, können sie neue Wege der Entwicklung erschließen und ihre Zukunft maßgeblich mitgestalten. Lokal bedeutet dabei jedoch weder randständig noch abgekoppelt.

Zur Wirkungsmaximierung sollten die lokalen Initiativen durch starke nationale und europäische Netze miteinander verknüpft werden. Die Verordnung über den EMFF sieht die Bereitstellung von Finanzmitteln zur Errichtung derartiger Netzwerke aus Fischwirtschaftsgebieten vor. FARNET, das in der abgelaufenen Programmperiode aufgebaute europäische Netz für Fischwirtschaftsgebiete, hat sich zu einer anerkannten Marke und einer treibenden Kraft für lokale Initiativen in den Fischwirtschaftsgebieten der EU entwickelt. Dieses Netzwerk wird bestehen bleiben, und die Koordinierung seiner Arbeit wird auch künftig maßgeblich in den Händen der FARNET-Unterstützungsstelle liegen.



Jean-Pierre Vercruyse

*Generaldirektion
für maritime Angelegenheiten
und Fischerei – Referent*



Gilles van de Walle

*FARNET-Unterstützungsstelle –
Teamleiter*

Das vorliegende Magazin vermittelt einen Einblick in die Prioritäten des europäischen Netzes für die anstehende Programmperiode und erläutert, wie diese Schwerpunkte lokale Maßnahmen unterfüttern und zu einer nachhaltigen Zukunft für die Fischwirtschaftsgebiete der EU beitragen werden. Blaues Wachstum, die reformierte Gemeinsame Fischereipolitik, Klimawandel, Schaffung von Arbeitsplätzen und soziale Inklusion sind einige Themenfelder, auf denen die FLAG sich zu engagieren beginnen. FARNET und die FARNET-Unterstützungsstelle stehen bereit, die FLAG dabei zu unterstützen und mit Seminaren, Handlungsempfehlungen und gegenseitigem Austausch dafür zu sorgen, dass ihre vereinte Dynamik und Innovationskraft im europäischen Maßstab tatsächlich durchschlagende Wirkung entfaltet.

Das FARNET-Magazin wird von der Generaldirektion für Maritime Angelegenheiten und Fischerei der Europäischen Kommission herausgegeben. Es wird auf Anfrage kostenlos zugestellt.

Presserechtlich verantwortlich: Der Generaldirektor, Generaldirektion für Maritime Angelegenheiten und Fischerei, Europäische Kommission.

Erklärung über Haftungsausschluss: Während die Generaldirektion für Maritime Angelegenheiten und Fischerei für die Gesamtherstellung dieses Magazins verantwortlich ist, übernimmt sie keinerlei Verantwortung für die Richtigkeit des Inhalts und die in einzelnen Beiträgen geäußerten Meinungen.

Die Europäische Kommission hat – sofern nicht ausdrücklich anders erwähnt – sich weder die in dieser Veröffentlichung geäußerten Meinungen zu eigen gemacht noch sie anderweitig gebilligt; die in dieser Veröffentlichung gemachten Äußerungen sollten nicht als Äußerungen der Kommission oder der Generaldirektion für Maritime Angelegenheiten und Fischerei aufgefasst werden.

Die Europäische Kommission haftet weder für die Richtigkeit der in dieser Veröffentlichung enthaltenen Angaben noch übernimmt sie oder irgendeine in ihrem Auftrag handelnde Person Verantwortung für den von diesen Angaben gemachten Gebrauch.

© Europäische Union, 2015.

Die Wiedergabe unter Angabe der Quelle ist erlaubt.

In Belgien auf Recycling-Papier gedruckt.

Fotos (Seiten):

Chuyu (6, 16), Émilie Dubrul (7), Martin Alvarez Espinar (8, 16).

Autorinnen und Autoren:

Serge Gomes da Silva, Urszula Budzich-Tabor, Eamon O'Hara, Sabine Kariger, Lorena van de Kolk, Monica Veronesi Burch, Gilles van de Walle.

Herstellung:

DevNet geie (AEIDL/Grupo Alba) / Kaligram.

Kontakt:

FARNET Magazine, FARNET-Unterstützungsstelle
Rue de la Loi 38, boîte 2
B-1040 Brussels
+32 2 613 26 50


info@farnet.eu – www.farnet.eu


ISBN: 978-92-79-52012-9 – doi:10.2771/1507 (Print)

ISBN: 978-92-79-52014-3 – doi:10.2771/189458 (Web)



Operationelles Programm





 Genehmigt

 Beantragt

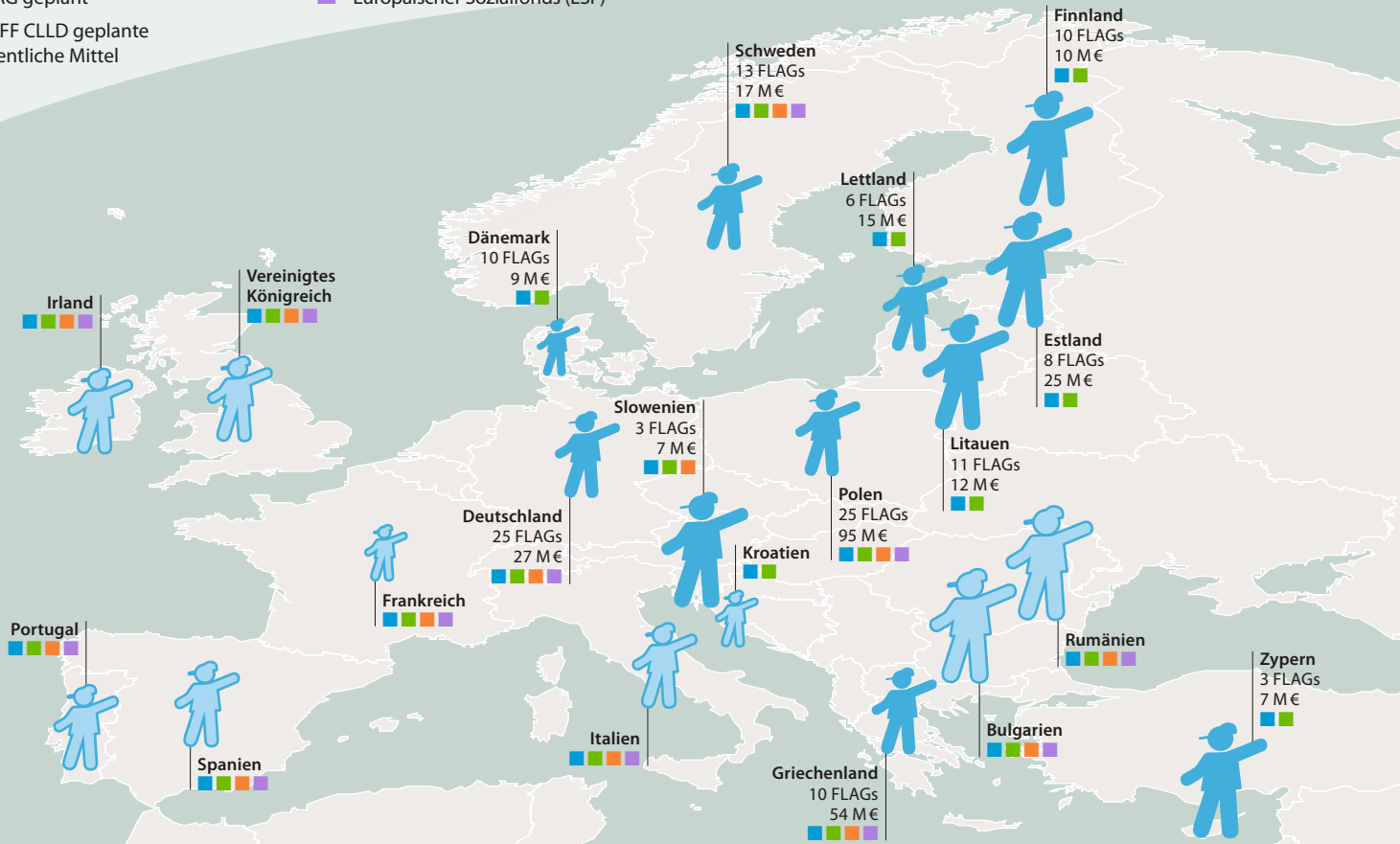
FLAG geplant

€ EMFF CLLD geplante öffentliche Mittel

Europäische Struktur- und Investitionsfonds bewegen CLLD

-  Europäischer Meeres- und Fischereifonds (EMFF)
-  Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER)
-  Europäischer Fonds für Regionale Entwicklung (EFRE)
-  Europäischer Sozialfonds (ESF)

% des EMFF für CLLD



Mit fortschreitender Fertigstellung und Genehmigung der operationellen Programme des EMFF wird nach und nach deutlich, welche Mitgliedstaaten in ihren Meeres- und Fischwirtschaftsprogrammen auf von der örtlichen Bevölkerung betriebene Maßnahmen für die lokale Entwicklung (engl. Community-Led Local Development, Abk. CLLD) setzen und wie sich das in der Praxis voraussichtlich darstellen wird. Insgesamt 20 der 27 Mitgliedstaaten, die Mittel aus dem EMFF erhalten, haben für den Zeitraum 2014-2020 Interesse am Einsatz der CLLD bekundet. Mit Ausnahme Kroatiens, das die CLLD erstmalig anwendet, beginnt für die Mitgliedstaaten derzeit die zweite Programmperiode mit CLLD in Fischwirtschaftsgebieten und die meisten wissen nun genauer, was sie von den FLAG erwarten und wie sie ihnen ergebnisorientiert helfen können.

Es wird erwartet, dass sich sowohl die EU-Mittel für die CLLD als auch die Anzahl der FLAG gegenüber dem Zeitraum 2007-2013 kaum verändern werden (insgesamt ca. 670 Millionen € öffentliche Mittel für knapp 300 FLAG). Allerdings werden einige Mitgliedstaaten wie etwa Lettland die Anzahl der FLAG verringern,

um ihr CLLD-Budget besser auf die am stärksten von der Fischerei abhängigen (häufig Küsten-) Gebiete zu konzentrieren. Andere Mitgliedstaaten wie etwa Spanien, Finnland und Slowenien werden zuvor nicht berücksichtigte Fischwirtschaftsgebiete in das Programm aufnehmen. Insgesamt entfallen rund 10 bis 12 Prozent der EMFF-Mittel für die Fischerei¹ auf die CLLD.

EINHEITLICHE SICHT FÜR CLLD BEI UNTERSCHIEDLICHEN FONDS

Die CLLD kann nicht nur aus dem EMFF, sondern auch aus den übrigen Europäischen Struktur- und Investitionsfonds (ESIF), dem Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung (EFRE), dem Europäischen Sozialfonds (ESF) und dem Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER) gefördert werden. Im Rahmen des ELER muss ein Mitgliedstaat mindestens 5 % seines Budgets für CLLD („LEADER“) bereitstellen. Laut einer Datenerhebung der Kontaktstelle des Europäischen Netzwerks für ländliche Entwicklung (ENRD)² planen insgesamt 25 Mitgliedstaaten die Ver-

wendung von CLLD-Fördermitteln aus mindestens zwei Fonds, elf sogar aus allen vier Fonds.

Es ist noch nicht absehbar, wie die Programmpläne in die Praxis und insbesondere in aus mehreren Fonds finanzierte lokale Entwicklungsstrategien umgesetzt werden. Es müssen zahlreiche Herausforderungen wie etwa die Vielfalt der Konzepte und die Koordinierung der Arbeit der lokalen Gruppen gemeistert werden. Dies gilt insbesondere in Mitgliedstaaten, wo eine einzelne Strategie mit mehr als einem Fonds kombiniert werden darf. Dennoch beginnt eine interessante Programmperiode für die Träger der lokalen Entwicklung in ländlich, städtisch und fischwirtschaftlich geprägten Gebieten, die EU-Fördermittel in Höhe von rund 12 Mrd. € für die CLLD bereitgestellt bekommen und aus Europa ein klares Signal zur Bedeutung von Koordinierung und Kooperation erhalten haben. FARNET wird zur Unterstützung bereitstehen.

¹ Ohne Datenerhebungs-, Steuerungs-/Durchführungs- und IMP-Maßnahmen.

² Hauptgrundlage waren Partnerschaftsverträge sowie die Angaben von Verwaltungsbehörden und nationalen ländlichen Netzwerken.

FARNET: sieben Jahre Erfahrung

2007

2014

Monofonds-Ansatz

Erste nationale Netzwerke

Erste Phasen der Zusammenarbeit



Nutzung von EMFF und CLLD für innovative und dynamische Projekte.

FARNET

ein Netzwerk aus Tausenden Mitwirkenden
eine enge und Brücken bauende Beziehung mit

EU

Reg

Achse 4 des Europäischen Fischereifonds

MS

Lokal

312

Die FLAG, das Tor zu einem Netzwerk aus über 17 000 Fischern und Fischzüchtern

DIVERSIFIZIERUNG

AUFWERTUNG

VERMARKTUNG

UMWELTSCHUTZ

POLITISCHE GESTALTUNG

TOURISMUS

Themen, bei denen die FLAG Veränderungen bewirkt haben



CLLD UND MULTI



Blaues Wachstum und Küstenentwicklung

Blaues Wachstum ist eine intelligente Langzeitstrategie zur Förderung intelligenten, nachhaltigen und integrativen Wachstums in Meeres- und Küstengebieten. In Europa fußt das Konzept auf der Integrierten Meerespolitik, die auf eine engere fachpolitische Abstimmung in Küstengebieten hinwirkt. Blaues Wachstum eröffnet in den Bereichen Verkehr, Freizeit, Gewinnung von Bodenschätzen und Energieerzeugung sowie Forschung und Entwicklung die Möglichkeit, durch die Gründung von Unternehmen und die Schaffung von Arbeitsplätzen die Wirtschaftskraft der lokalen Gemeinschaften zu stärken. Blaues Wachstum eröffnet lokalen Gemeinschaften interessante Perspektiven und das können sich die FLAG bei der Werbung für neue sozioökonomische Tätigkeitsfelder zunutze machen, die der Belastbarkeit küstennaher Ökosysteme Rechnung tragen.



LOKALE GEMEINSCHAFTEN KÖNNEN SICH EINBRINGEN, INDEM SIE

- > in Absprache mit wichtigen Interessengruppen (z. B. Wirtschaft und Forschung) **dafür sorgen, dass Entwicklungsmaßnahmen** zugunsten blauen Wachstums in ihrer Region **den lokalen Zielen entsprechen;**
- > bei der Entwicklung und Leitung von Projekten für blaues Wachstum **die Initiative ergreifen;**
- > bei der Projektausgestaltung einen **kooperativen Ansatz** zur Maximierung der Integration und des allseitigen Nutzens verfolgen und dabei negative Folgen zu vermeiden suchen.

FLAG KÖNNEN VERÄNDERUNGEN BEWIRKEN, INDEM SIE

- > **blaues Wachstum** in die Ausgestaltung der lokalen Strategie **integrieren** und so den lokalen Gemeinschaften helfen, die zur Wahrung ihrer lokalen Interessen besten Wege zu finden;
- > **die Zusammenarbeit** mit und zwischen den lokalen Interessengruppen **erleichtern** und Maßnahmen zum Kapazitätsaufbau insbesondere im Fischereisektor unterstützen;
- > Kontakte anbahnen und **Projekte unterstützen**, die den Fischereisektor mit anderen am blauen Wachstum interessierten Gruppen zusammenführen;
- > das Angebot von und die Nachfrage nach **Fachkräften erfassen** sowie Ausbildung und Beschäftigung fördern;
- > ausloten, welche Finanzierungsmöglichkeiten für die einzelnen Vorhaben und Ziele am besten geeignet sind (ESIF-Multifondsansatz inbegriffen).



Interview

MARIELLE PHILIP

Zur Person: Marielle Philip, 28 Jahre, Rechtsanwältin, Spezialistin für Küstenumwelt und integriertes Küstenzonenmanagement

Interessen: *Schon in meiner Jugend hat mich die Bucht von Arcachon fasziniert. Ich stamme aus einer Seefahrer- und Fischerfamilie.*

Projekt gefördert von: der FLAG Arcachon

F.M. Marielle, erzählen Sie uns etwas über Ihr Projekt.

M.P. Ich habe vor, einen Markt für „Meeresleder“ zu erschließen. Das ist ein neuer Werkstoff aus Fischhaut zur Verwendung im Kunsthandwerk. Meine Firma FEMER® habe ich mit Fördermitteln aus Achse 4 des EFF und des ESF gegründet.

F.M. Was hat sich durch das Projekt verändert?

M.P. Es hat mir den Schritt in die Selbstständigkeit ermöglicht. Und es hat viele Veränderungen für mein Umfeld mit sich gebracht, insbesondere für den Berufsverband der Fischerinnen, auf den das Konzept zurückgeht. Auch die Einstellung der männlichen Kollegen hat sich verändert. Viele nahmen das „weibliche Hirngespinnst“ zunächst nicht ernst, aber inzwischen machen alle bei diesem Abenteuer mit.

F.M. Was hat Sie zur Zusammenarbeit mit unserer FLAG bewogen?

M.P. Paradoxerweise viele Erfahrungen auf europäischer Ebene. Zunächst lernte meine Mutter auf einer Reise mit dem europäischen Verband Aktea³ nach Finnland die Kunst des Gerbens kennen und auf einer FARNET-Konferenz im Jahr 2011 wandten wir uns an die FLAG Arcachon, deren Leitung uns bei der Projektentwicklung unterstützte.

F.M. Was haben Sie aus dem Projekt gelernt?

M.P. Dass wir die aktuelle Beschäftigungskrise überwinden können, indem wir aus unserer Fachkompetenz und unserer regionalen Kulturschöpfen. Allerdings klappt das nur mit maßgeschneiderten und flexiblen Förderhilfen. Von großer Bedeutung dabei sind Vorauszahlungen, so dass die Projektträger sich voll und ganz der Realisierung ihres Konzepts widmen können.

F.M. Was würden Sie jemandem raten, der ein ähnliches Projekt entwickeln möchte?

M.P. Mit der Suche nach Finanzierungsquellen zu beginnen, auch auf kommunaler oder regionaler Ebene. Darauf vorbereitet zu sein, lange mit wenig Geld auskommen zu müssen. Nie aufzugeben, sein Projekt stetig weiterzuentwickeln und dafür zu werben, sonst kommt man nicht vom Fleck.

F.M. Wie kann FARNET helfen?

M.P. Meiner Meinung nach auf zwei Schwerpunktfeldern: Jugend und Englisch. Jugendliche, die in der Fischerei arbeiten oder wieder arbeiten wollen, müssen viel umfassender ausgebildet werden. Das ließe sich durch die Förderung der Zusammenarbeit zwischen FLAG, Fachschulen und Erasmus+ bewerkstelligen. Englisch ist insofern wichtig, als Viele Probleme beim Verstehen von Dokumenten haben, etwa mit europäischen Ausschreibungen. Wie wäre es mit einem Kooperationsprojekt zum Thema meereswirtschaftliches Fachenglisch?

F.M. Ihr Projekt ist Bestandteil einer neuen Küstenwirtschaft irgendwo zwischen blauem Wachstum und Kreislaufwirtschaft. Ist es vor Ort leicht zu entwickeln?

M.P. Mit Ausnahme der FLAG haben die Organisationen, die bei Innovationen und Kreislaufwirtschaft helfen könnten, ihre potenzielle Rolle noch nicht hinreichend erkannt. Zum Thema blaues Wachstum besteht auf lokaler Ebene dringender Gesprächsbedarf.

FEMER (Gironde, Frankreich)



Ergebnisse

- > Innovative Produktionsmethode entwickelt: Gerben von Fischhaut unter Verwendung einer lokal vorkommenden invasiven Pflanze.
- > Neue Produkte aus Fischverarbeitungsabfällen mit dem eingetragenen Warenzeichen „FEMER®, les peaux marines du Bassin d’Arcachon“.
- > 40 Kunsthandwerker als Abnehmer von Fischhaut der Marke FEMER® gewonnen.
- > Drei Arbeitsplätze geschaffen, einer davon bezahlt.

Projektgesamtkosten (Machbarkeitsstudie) und Beitrag Achse 4

- > Förderfähige Kosten: 10 085 €
- > Beitrag Achse 4 EFF: 4 034 €
- > Nationale Kofinanzierung: 4 034 €
- > Privatfinanzierung: 2 017 €

Website, Kontaktdaten

- > www.femer.fr

Projektzeitplan

- > Von Achse 4 kofinanzierte Studie: 2012-13
- > Aufnahme der Projektarbeit mit Hilfe des ESF im Jahr 2013
- > Beginn der Geschäftstätigkeit im November 2014

³ AKTEA: Europäisches Netzwerk der Frauenorganisationen in Fischerei und Aquakultur.



Klimawandel und Energiewende

Die Meere und Küsten sind vom Klimawandel mit am stärksten bedroht. Er beeinflusst Fischfang, Fischzucht, Lebensraum und Existenzgrundlagen. Eine wirksame Bekämpfung der klimatisch bedingten Veränderungen ist aufgrund der sozioökologischen Vielfalt in diesen Regionen schwierig. Gleichwohl besteht reichlich Spielraum für Maßnahmen zur Anpassung an den Klimawandel und zum Klimaschutz. Dazu zählen unter anderem der Bau von Anlagen zur Erzeugung von Energie aus erneuerbaren Quellen an Land und auf See sowie regionale Maßnahmen zur Emissionsminderung.



LOKALE GEMEINSCHAFTEN KÖNNEN SICH EINBRINGEN, INDEM SIE

- > in ihrem Zuständigkeitsbereich das **Bewusstsein für den Klimawandel** schärfen und in ihren Entwicklungskonzepten Maßnahmen zur Anpassung an den Klimawandel und zum Klimaschutz berücksichtigen;
- > für **gemeinschaftliche Anstrengungen** zur Bewältigung der Herausforderungen (und Nutzung der Chancen) werben, die sich aus der Anpassung an den Klimawandel und dem Klimaschutz ergeben;
- > in ihrer Region Emissionsquellen für Treibhausgase ermitteln und für **Emissionsminderungskonzepte** wie etwa die Einführung energieeffizienterer Technik und von Anlagen zur Energieerzeugung aus erneuerbaren Quellen werben;
- > für einen **Lebensstil** werben, der den Energieverbrauch senkt sowie Produkte und Dienstleistungen aus der Region bevorzugt.

FLAG KÖNNEN VERÄNDERUNGEN BEWIRKEN, INDEM SIE

- > **Studien** fördern, die das Wissen über die regionalen Auswirkungen und Chancen des Klimawandels mehrten helfen;
- > dafür werben, dass die Energieerzeugung aus erneuerbaren Quellen an der Küste und auf See (etwa Gezeiten- und Wellenenergie) sowie die Meeresraumplanung in **lokaler und regionaler Verantwortung** erfolgen;
- > **Anpassungs- und Klimaschutzprojekte** fördern, die mit der lokalen Entwicklungsstrategie in Einklang stehen und die Anfälligkeit der lokalen Gemeinschaften gegenüber den Folgen des Klimawandels verringern;
- > unter Rückgriff auf die EU-Agenda für Klimawandel und erneuerbare Energie⁴ dazu beitragen, die regionalen Maßnahmen zu bestimmen und die **Bausteine für ein mehrstufiges Engagement** zu schaffen;
- > die **Fähigkeit zur Mitarbeit** an Initiativen wie etwa *Transition Towns*⁵ schaffen, die auf von der örtlichen Bevölkerung betriebene Maßnahmen für Klimaschutz und Nachhaltigkeit setzen.

⁴ http://ec.europa.eu/clima/policies/international/paris_protocol/energy/index_en.htm

⁵ <https://www.transitionnetwork.org/>



Interview

GUY SVANBACK

Zur Person: Guy Svanback, 59 Jahre alt, Geschäftsführer der Ostbottnischen Fischereivereinerung.

Interessen: Der Fischereisektor und die Möglichkeiten, die er zum Kennenlernen von Menschen aus allen Gesellschaftsschichten bietet. Ich mag offene Landschaften und das Meer. Ich wohne schon mein ganzes Leben am Meer.

SANNA-SOFIA SKOG

Zur Person: Sanna-Sofia Skog, 27 Jahre alt, Master-Abschluss in Ingenieurwesen und Energietechnik am Novia Institute.

Interessen: Die Meeres- und Küstenumwelt. Biokraftstoffe als Alternative zu fossilen Kraft- und Brennstoffen seit meinem Studium der Umwelttechnik.

Projekt gefördert von: der FLAG Ostbottnien

F.M. Guy, erzählen Sie uns etwas über das Projekt.

G.S. Das Projekt umfasste eine Studie zu der Frage, wie groß bei Fischern das Interesse am Einsatz von Biodiesel ist, sowie Praxistests mit zwei Fischkuttern und einem Wassertaxi. Wir haben in Zusammenarbeit mit der Universität Novia unterschiedliche Biokraftstoffe getestet und ein Handbuch mit Empfehlungen für deren Verwendung erstellt. Dabei kam es zur Zusammenarbeit mit Sanna: Sie war für den wissenschaftlichen Teil zuständig, wir für den fishwirtschaftlichen.

F.M. Was hat sich durch das Projekt verändert?

G.S. Dank der Studie konnten wir unser Wissen über die Umstellung auf Biodiesel im Fischfang erheblich vergrößern. Wir mussten „reale“ Herausforderungen beispielsweise mit der Sicherheit auf See meistern und Lösungen finden. Infolgedessen hat sich die Einstellung der Fischer gegenüber nachhaltigeren Fischfangmethoden, der Ausmusterung fossiler Kraftstoffe und Klimaschutzmaßnahmen zum Positiven gewandelt.

F.M. Sanna, Guy, wie haben Sie von der Existenz der FLAG und deren Hilfsangeboten erfahren?

S-S.S. Ich wusste von der FLAG aus Gesprächen mit Fischern bei einem früheren Forschungsprojekt zum Thema Fischabfälle und Beifang. Ich untersuchte die Möglichkeit der Nutzung dieser Produkte zur Herstellung von Biokraftstoff, was eine weitere Zusammenarbeit mit der Fischwirtschaft zur Folge hatte.

G.S. Ich war am Aufbau der FLAG beteiligt und Mitglied der Partnerschaft, so dass ich das FLAG-Programm und die angebotenen Möglichkeiten für die ostbottnische Fischerei von Anfang an kannte.

F.M. Was haben Sie aus dem Projekt gelernt?

G.S. Viel! Wir haben etwas über die technischen und logistischen Herausforderungen der Biokraftstoffproduktion gelernt, aber auch über die damit verbundenen Chancen für die Fischerei in der Region und andernorts in Europa. Darüber hinaus haben wir uns über die französische FLAG Sud-Landes mit Fischern aus deren Region und einem französischen Biokraftstoff-Forschungsinstitut ausgetauscht. Auch die Zusammenarbeit mit den Wissenschaftlern der Universität Novia war positiv. Meiner Meinung nach bringt eine engere Kooperation zwischen Fischerei und Wissenschaft klare Vorteile für den Fischereisektor.

F.M. Was würden Sie jemandem raten, der ein ähnliches Projekt entwickeln möchte?

G.S. Für ausreichend Finanzmittel zu sorgen, fachkundige Mitstreiter außerhalb der Fischerei zu suchen und über den Tellerrand hinauszublicken. Unsere Zusammenarbeit mit französischen Fischern beispielsweise ist für uns etwas ganz Neues. Zwar sind die Methoden und Umstände sehr unterschiedlich, aber wir konnten uns ein Bild davon machen, wie man in einem auch kulturell anderen Land arbeitet. Das war für den weiteren Fortgang des Projekts sehr hilfreich.

F.M. Wie kann FARNET helfen?

G.S./S-S.S. Die europäischen Partner weiter an einen Tisch bringen, vielleicht andere geeignete Finanzierungsquellen auf europäischer Ebene finden helfen. Wir können durch die Verbesserung der grenzüberschreitenden Kommunikation eine größere Gemeinschaft mit einer gemeinsamen EU-Agenda formen.

Biokraftstoffe für den Fischfang (Finnland)



Ergebnisse

- > Aus der Studie ist ein praktisches Handbuch über den Einsatz von Biokraftstoffen auf See entstanden. Es beinhaltet unter anderem Empfehlungen von Fischern zur bestmöglichen Abstimmung der Technik auf den Bedarf der Fischer.
- > 89 % der befragten Fischer würden die berufliche Nutzung von Biokraftstoffen in Betracht ziehen.

Projektgesamtkosten und Beitrag

Achse 4

- > Gesamtkosten: 26 079 €
- > Beitrag Achse 4 EFF: 9 083 €
- > Nationale Kofinanzierung: 14 388 €
- > Privatfinanzierung: 2 608 €

Website, Kontaktdaten

- > <https://www.novia.fi/novia-uas/>
- > <http://tinyurl.com/biofuelsforfisheries>

Projektzeitplan

- > Durchführung der Studie von Mai 2011 bis August 2013



ARBEITSPLATZBESCHAFFUNG, SOZIALE INKLUSION UND DIE FLAG

Einbindung
Entwicklung der lokalen Wirtschaft
Anlocken von Kaufkraft

Schaffung von Arbeitsplätzen und soziale Inklusion



Die Schaffung von Arbeitsplätzen stellt überall in Europa eine Herausforderung dar, auch in Fischwirtschaftsgebieten an der Küste oder im Binnenland. In vielen Fischwirtschaftsregionen bieten sich jedoch konkrete Chancen, die es zu nutzen gilt. Sie liegen sowohl innerhalb als auch außerhalb des Spektrums der klassischen Fischereitätigkeiten und erwachsen häufig aus der landschaftlichen Attraktivität. Die Kunst besteht darin, einerseits das regionale Branchenspektrum zu erweitern und branchenübergreifende Konzepte zu entwickeln und andererseits das fischwirtschaftliche Praxiswissen und die fischwirtschaftliche Identität zu erhalten, die für die Region prägend waren.

LOKALE GEMEINSCHAFTEN KÖNNEN SICH EINBRINGEN, INDEM SIE

- > **selbst Kaufkraft erzeugen** durch die Schaffung von Arbeitsplätzen und den außerregionalen Verkauf von regional erzeugten Waren und Dienstleistungen;
- > **sich für Kaufkraft von außerhalb attraktiv machen** wie beispielsweise die Einkommen von Pendlern, Rentnern, Touristen und Zweitwohnungsbesitzern;
- > mit eigenen Maßnahmen zur Wirtschaftsförderung und zur Schaffung von Arbeitsplätzen **darauf hinwirken**, dass diese **Kaufkraft den lokalen Gemeinschaften zufließt**.

FLAG KÖNNEN VERÄNDERUNGEN BEWIRKEN, INDEM SIE

- > **mehr Annehmlichkeiten bieten**, die Lebensqualität und das Leistungsangebot verbessern und die regionale Identität stärken;
- > **die Ausgaben in ihrer Region** durch Förderung kurzer Wege und Berücksichtigung der Bedürfnisse einzelner Gruppen wie Jugend, Familien, Pendler, Touristen und Rentner **maximieren**;
- > **beschäftigungsfördernde Projekte unterstützen**, einen sektorübergreifenden Ansatz begünstigen sowie Vernetzungs- und Ergänzungsprojekte fördern;
- > Maßnahmen und Mechanismen einführen, mit denen dafür gesorgt wird, dass die geschaffenen Arbeitsplätze **den Bedürftigsten** zugutekommen.



Interview

AREK SIEKIERZYCKI

Zur Person: Arek Siekierzycki, 37 Jahre alt, Ingenieur

Interessen: Boote, Fischerei und maritimes Erbe

Projekt gefördert von: der FLAG Słowińska

F.M. Arek, worum geht es bei Ihrem Projekt?

A.S. Unser Projekt umfasste die Modernisierung unserer Fischkutterwerkstatt, die Montage eines Gerüsts und mehrerer Maschinen zum Ausschäumen und zum Auftragen von Gelcoat. Wir isolieren und lackieren Bootsrümpfe und mit der neuen Ausstattung können wir höhere Ansprüche erfüllen. So können wir die Boote jetzt besser isolieren, was zur Sicherung der Fischqualität vom Fangplatz bis zum Hafen wichtig ist.

F.M. Was hat sich durch das Projekt verändert?

A.S. Wir haben uns vergrößert, unsere Produktionskapazität erhöht und die technischen Abläufe verbessert. Unsere Kundenzahl wächst und dank der wachsenden Nachfrage konnten wir neue Mitarbeiter einstellen. Gleichzeitig haben wir die Sicherheit erhöht und das Unfallrisiko für die Belegschaft gesenkt.

F.M. Was hat Sie zur Zusammenarbeit mit unserer FLAG bewogen?

A.S. Interessanterweise stammt der Vorschlag von den Fischern, mit denen wir zusammenarbeiten. Sie wollten eine gut ausgestattete und leistungsfähige Bootswerkstatt in der Hafennähe.

F.M. Was haben Sie aus dem Projekt gelernt?

A.S. Die Höhe der Investition hat uns anfangs Sorgen bereitet. Es ging um viel Geld, wir mussten Finanzierungspartner finden und viel Papierkram erledigen. Damals dachten wir, das Ganze wäre nicht zu schaffen. Aber wir wussten auch, dass wir die Hände nicht in den Schoß legen durften, wir mussten uns zukunftsfest machen, alles andere

hätte Rückschritt bedeutet. Und das wollen wir nicht! Heute sind wir froh, dass wir den Schritt gewagt haben, weil wir erkennen, was die Modernisierung bewirkt hat. Wenn wir heute an Messen und anderen Veranstaltungen teilnehmen, präsentieren wir unser Angebot mit Stolz, denn wir wissen, dass wir Qualität bieten.

F.M. Was haben Sie als nächstes vor?

A.S. Wir wollen uns mit Innovationen neue Märkte etwa bei Landmaschinen erschließen. Außerdem planen wir über den Kontakt zu einem dänischen Fischer ein Projekt im Senegal und in Ruanda für den Bau besserer Fischkutter.

F.M. Was würden Sie jemandem raten, der ein ähnliches Projekt entwickeln möchte?

A.S. Eine Chance zu nutzen, sobald sie sich bietet. Man muss viel arbeiten, aber das Ergebnis kann sehr befriedigend sein.

F.M. Wie kann FARNET helfen?

A.S. Wir sind mit der Unterstützung durch die FLAG sehr zufrieden. Wir wurden in jedem Projektabschnitt beraten und informiert, und wahrscheinlich haben wir es nur diesen freundlichen und kompetenten Ansprechpartnern zu verdanken, dass keiner von uns einen Herzinfarkt bekommen hat. Sie haben uns im wahrsten Sinne des Wortes das Leben gerettet.

Workshop Bootsreparatur (Polen)



Ergebnisse

- > Sechs Arbeitsplätze im bestehenden Betrieb gesichert.
- > Drei Arbeitsplätze geschaffen, davon einer für einen ehemaligen Fischer.
- > Acht Werkstattkunden.

Projektgesamtkosten und Beitrag Achse 4

- > Gesamtkosten: 150 110 €
- > Beitrag Achse 4 EFF: 64 770 €
- > Nationale Kofinanzierung: 21 590 €
- > Private Restfinanzierung: 63 750 €

Website, Kontaktdaten

- > FLAG Słowińska
<http://sgr.org.pl/English>

Projektzeitplan

- > Erneuerung des workshop: von 2013 bis 2014



Räumliche Auswirkungen der reformierten Gemeinsamen Fischereipolitik



Die neue Gemeinsame Fischereipolitik (GFP) soll gewährleisten, dass **Fischerei und Aquakultur umweltverträglich sowie langfristig wirtschaftlich und sozial tragbar sind**. Dazu bedarf es neuer Konzepte zur Vermeidung von Überfischung wie etwa das Rückwurfverbot, zur Ausmerzung verschwenderischer Fangmethoden und zum Schutz des Ökosystems Meer. Notwendig ist ferner, dass die Fischereigemeinschaften diese Konzepte durch die Entwicklung innovativer Produkte, die Erschließung neuer Märkte und die Aufwertung des regionalen Fangs auch anwenden. Daraus erwachsen ihnen

sowohl Herausforderungen als auch Chancen, deren Bewältigung bzw. Nutzung eine engere Verflechtung zwischen der Fischerei und anderen Wirtschaftszweigen verlangt.

LOKALE GEMEINSCHAFTEN KÖNNEN SICH EINBRINGEN, INDEM SIE

- > beim **Schutz** des Ökosystems Meer eine aktivere Rolle übernehmen;
- > die handwerkliche Fischerei stärker in den Vordergrund rücken und ihr ein größeres Mitspracherecht bei **politischen Gestaltungsprozessen** einräumen;
- > nach Möglichkeiten zur Verbesserung von **Qualität und ethischen Standards** in Fischerei und Aquakultur suchen;
- > durch Veredelung und innovative Vermarktung **neue Märkte** für Fischereiprodukte erschließen.

FLAG KÖNNEN VERÄNDERUNGEN BEWIRKEN, INDEM SIE

- > Fischer und Fischzüchter über die mit der neuen GFP verbundenen Herausforderungen und Chancen **aufklären**;
- > **Schulung und Beratung** zum Thema neue GFP und deren Auswirkungen auf die einzelnen Interessengruppen leisten;
- > alle Interessengruppen bei der Suche nach den regionalen Erfordernissen genügend **innovativen Lösungen** an einen Tisch bringen;
- > die Fischer bei der **Aufwertung** ihres Fangs durch Verweis auf die regionale Herkunft unterstützen;
- > regionale Maßnahmen zur Bewältigung konkreter Herausforderungen **mit EU-weiten Initiativen verknüpfen**;
- > den regionalen Interessengruppen die Mitwirkung in **Entscheidungsgremien** erleichtern und gewährleisten, dass sie sich sinnvoll einbringen können.



Interview

DANIEL MANUEL FORMOSO MOLEDO

Zur Person: Daniel Manuel Formoso Moledo, 60 Jahre alt, Präsident Córada de Pescadores de A Coruña

Interessen: Fischerei und das Meer

Projekt gefördert von: der FLAG Ria Fisterre Muros Noia

F.M. Worum geht es bei Ihrem Projekt?

D.M. *Lonxa na rede* ist eine Onlineplattform im Gemeinschaftsbesitz von sechs galizischen Fischerinnungen („Cofradías“), über den die Mitglieder der Innungen eines ihrer Hauptprodukte, den Tintenfisch, unter einem gemeinsamen Handelsnamen vermarkten. Die Plattform ermöglicht ferner den koordinierten Verkauf auf regionalen Fischauktionen. Die Planung und Ausführung des Projekts, das sowohl uns als auch unseren Kunden zugutekommt, wäre ohne die finanzielle und sonstige Unterstützung seitens der FLAG nicht möglich gewesen.

F.M. Was hat sich durch das Projekt verändert?

D.M. Es verleiht den Cofradías und den Fischern einen erheblichen Wettbewerbsvorteil. Dank der Gemeinschaftsmarke „*Pulpo de Lonxa*“ und höherer Mengen erhalten sie mehr Aufmerksamkeit und erzielen höhere Preise. Für die Käufer verbessert das Projekt die Rückverfolgbarkeit; unser Tintenfisch lässt sich jetzt mittels QR-Code von den Kuttern bis zum Teller zurückverfolgen. Der Code enthält Datum und Ort des Fangs sowie den Namen des Kutters und des Umschlagshafens. Mit dem Projekt zeigen wir den Kunden ferner, dass wir bestandsschonend arbeiten. Wir beteiligen uns beispielsweise an Bewirtschaftungsplänen für die Zieltierart. Durch bessere Aufklärung über unser Produkt und unsere Arbeit wollen wir zeigen, dass wir vom Netz bis zum Teller nachhaltig arbeiten.

F.M. Was hat Sie zur Zusammenarbeit mit unserer FLAG bewogen?

D.M. Die Cofradías und viele am Projekt beteiligte Fischer sind Mitglied der FLAG, so dass wir „ganz nah dran“ waren. Wir sind der FLAG-Mit-

gliedschaft sehr dankbar, sie hat tatkräftig dazu beigetragen, dass die Fischer das Projekt gemeinsam auf den Weg bringen konnten.

F.M. Was haben Sie aus dem Projekt gelernt?

D.M. Das Projekt hat gezeigt, dass man als erstes die Akteure der Fischwirtschaft mobilisieren und ihnen verdeutlichen muss, dass sie die Lebensbedingungen in ihrer Fischereigemeinschaft tatsächlich beeinflussen können. In unserem Fall hat die Zusammenarbeit schnell und unübersehbar bessere Preise für eine wichtige Art bewirkt.

F.M. Was haben Sie als nächstes vor?

D.M. Wir wollen diversifizieren und weitere Arten vermarkten, auf lange Sicht gerechte Preise für die Fischer erzielen und unsere Marke als Maßstab für Qualität und Rückverfolgbarkeit etablieren. Zur Steigerung unseres Bekanntheitsgrades denken wir ferner über eine Zusammenarbeit mit anderen bekannten Marken wie etwa Margalaica* nach.

F.M. Was würden Sie jemandem raten, der ein ähnliches Projekt entwickeln möchte?

D.M. Die Chancen, die EMFF und CLLD bieten, für innovative und dynamische Projekte zu nutzen. Wir hätten unser Projekt ohne diese Unterstützung nicht realisieren können. Es kämpfen so viele Fischereigemeinschaften ums Überleben, dass man diese Chance einfach nutzen muss.

F.M. Wie kann FARNET helfen?

D.M. Genau auf diese Art und Weise: die aktuellen Initiativen bekanntgeben und Kontakte zwischen vergleichbaren Initiativen in verschiedenen Teilen Europas knüpfen helfen.

Lonxa na rede (Spanien)



Ergebnisse

- > Mehrerlös in Höhe von 1,00 € pro kg Tintenfisch.
- > 25 Restaurants/sonstige Betriebe als Kunden gewonnen.
- > Rund 400 Fischer am Projekt beteiligt.

Projektgesamtkosten und Beitrag Achse 4

- > Gesamtkosten: 78 400 € (48 400 € für Software-Entwicklung und Hardware für die Cofradías, 30 000 € für Werbestrategie und Werbekampagne)
- > Beitrag Achse 4 EFF: 58 800 €
- > Nationale/regionale Kofinanzierung: 19 600 €

Website, Kontaktdaten

- > www.lonjaenared.com/es

Projektzeitplan

- > Das Projekt hat 2014 begonnen und ist noch nicht beendet.

* Margalaica ist ein von Achse 4 gefördertes ganzheitliches Projekt zur Entwicklung, Bündelung und Bewerbung fischwirtschaftlicher Tourismusangebote in Galicien. Website: www.margalaica.net/

Wer ist wer?

FARNET ist ein Netzwerk aus natürlichen und juristischen Personen, die das Konzept der von der örtlichen Bevölkerung betriebenen Maßnahmen zur lokalen Entwicklung (engl. Community-Led Local Development, Abk. CLLD) im Sinne des Europäischen Meeres- und Fischereifonds (EMFF) realisieren. Die in FARNET zusammengeschlossenen Lokalen Aktionsgruppen für Fischerei (FLAG), Verwaltungsstellen, Bürger und Fachleute aus der gesamten EU arbeiten für eine nachhaltige Entwicklung der europäischen Fischwirtschafts- und Küstengebiete.

Die FARNET-Unterstützungsstelle wurde von der GD MARE der Europäischen Kommission zu dem Zweck gegründet, die an der Realisierung des CLLD-Konzepts beteiligten Gruppen zu unterstützen. An ihrem Sitz in Brüssel arbeiten zehn Vollzeitkräfte, die wiederum von Themenexperten und 18 regionalen Experten unterstützt werden.

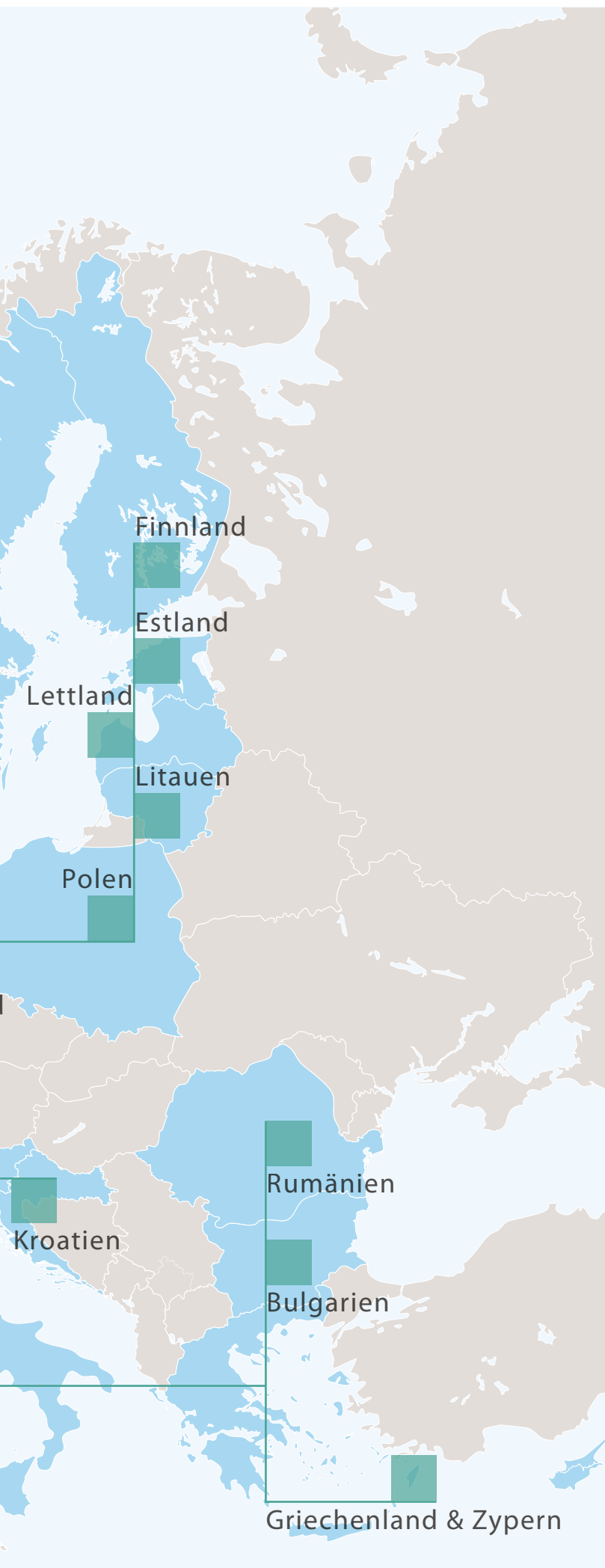
FARNET-TEAM

Die FARNET-Unterstützungsstelle



18 regionale Experten geben Ratschläge und unterstützen





VIER HAUPTSCHWERPUNKTE DES NETZES FÜR FISCHWIRTSCHAFTSGEBIETE (FARNET)

SCHWERPUNKT 1

Aufbau von Kenntnissen und Kapazitäten zum Thema CLLD für Fischerei- und Aquakulturgebiete an der Küste und im Binnenland, Förderung der Koordination mit den verschiedenen Struktur- und Investitionsfonds.

SCHWERPUNKT 2

Gewährleistung des Informationsflusses zwischen den Interessengruppen aus Fischerei und Küstenentwicklung.

SCHWERPUNKT 3

Bestimmung, Analyse und Übertragung erfolgreicher Reaktionen auf wesentliche Herausforderungen für europäische Fischerei- und Aquakulturgebiete sowohl an der Küste als auch im Binnenland.

SCHWERPUNKT 4

Förderung der Zusammenarbeit unter den FLAG sowie der FLAG mit anderen Partnerschaften für lokale Entwicklung in Europa und darüber hinaus.

WAS BIETET DIE FARNET-UNTERSTÜTZUNGSSTELLE?

- > Fachliche Beratung und Unterstützung für die FLAG, die nationalen Netzwerke und die Verwaltungsbehörden;
- > Transnationale Seminare und Konferenzen, Fortbildungsveranstaltungen und europäische Tagungen für Verwaltungsbehörden und nationale Netzwerke;
- > Publikationen wie den regelmäßig erscheinenden Newsletter FARNET Flash, das jährlich erscheinende FARNET Magazin, Themen- und Methodikhefte, Kurzberichte über bewährte CLLD-Praxis und Antworten auf häufig gestellte Fragen;
- > Moderation einer FARNET-Onlinecommunity unter: www.farnet.eu und soziale Medien.

Kontakt:

Schreiben Sie uns unter info@farnet.eu

Folgen Sie uns in den sozialen Medien    

Rufen Sie uns an oder besuchen Sie uns an unserem Sitz in Brüssel

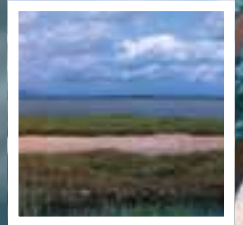
Adresse:

FARNET Support Unit
Rue de la Loi 38 boîte 2
B – 1040 Brussels
Tel. +32 2 613 26 50

 **BLAUES WACHSTUM**



 **KLIMAWANDEL**



 **ARBEITSPLATZBESCHAFFUNG
UND SOZIALER INKLUSION**



 **REFORM DER GFP**



 **FLAG können Veränderung bewirken.
Wie sie das tun, erfahren Sie auf
www.farnet.eu**